

Pressedienst der IG Metall Ulm

An die Vertreterinnen und Vertreter der Medien



| Ulm

Ernsthafte Analyse statt Geisterbeschwörung

IG Metall Ulm fordert von Arbeitgebern Aufbau der Stammbeschäftigung

In der zurückliegenden Woche stellte Reinhold Riebl, der 1. Bevollmächtigte der IG Metall Ulm, das Arbeitsprogramm der Gewerkschaft bis zum Jahresende 2010 vor. Dabei bezog er auch Stellung zur wirtschaftlichen Situation und zu den Perspektiven in der Region. „Die öffentliche Diskussion ist viel zu sehr bestimmt von wahlkämpfenden Politikern und hat eher den Charakter von Geisterbeschwörung statt von ernsthafter Analyse“, so Riebl.

Riebl leitet seine Aussagen aus der Entwicklung der Beschäftigung seit Juni 2008 ab. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Finanzmarktkrise noch nicht auf die produzierende Wirtschaft übergreifen.

Seitdem wurden im räumlichen und fachlichen Zuständigkeitsbereich der IG Metall Ulm 3020 Arbeitsplätze abgebaut, davon knapp 2000 Leiharbeiter. Damit liegt das Beschäftigungsniveau Mitte 2010 um knapp 7% unter dem vom Juni 2008. Riebl konnte bestätigen, dass seit Mitte 2009 wieder Beschäftigung aufgebaut wird. Allerdings werde dieses Wachstum in der Gesamtbetrachtung ausschließlich durch die Zunahme der Leiharbeit (+ 336 seit Juni 2009) realisiert. Riebl räumte ein, dass auch die Leiharbeitsfirmen sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze anbieten. Er verwies aber auf die um 30% bis 50% niedrigeren Entgelte der Leiharbeiter gegenüber den Stammbeschäftigten in der Metall- und Elektroindustrie. „Das Prinzip ‚Gleiche Arbeit, gleiches Entgelt‘ ist unteilbar. Wer sich dafür im Sinne der Gleichstellung von Männern und Frauen im Arbeitsleben einsetzt, und das tun die Gewerkschaften, der muss auch die in Deutschland praktizierte Form der Leiharbeit bekämpfen.“

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung ging der IG Metall Bevollmächtigte auch auf die Tarifentwicklung in der Metall- und Elektroindustrie ein. Die Situation habe sich spürbar verbessert, sei aber nach wie vor sehr uneinheitlich. Vor Beginn der Ferienwochen habe die IG Metall Ulm in ihrem Zuständigkeitsbereich noch ca. 2.000 Kurzarbeiter gezählt. Auf dem Höhepunkt der Krise 2009 seien weit über 7.000 Arbeitnehmer persönlich von Kurzarbeit betroffen gewesen. Auch bei der Firma Iveco gebe es einen erfreulich kräftigen Auftragsboom. Auch hier könne die Zahl der Kurzarbeitstage im zweiten Halbjahr verringert werden, doch reiche das Volumen der Aufträge eben noch nicht für eine Volllastung.

Ulm, 5. September 2010

Presse
Christoph Dreher

IG Metall Ulm
Weinhof 23
89073 Ulm

Telefon: 0731/96606-0
Mobil: 0170/3333196
Fax: 0731/96606-20
christoph.dreher@igmetall.de

Internet: www.ulm.igm.de
www.igmetall.de

Die IG Metall ist vertragstreu

Angesichts der 6% Forderung der IG Metall für die Beschäftigten in der Stahlindustrie sagte Riebl: „Die IG Metall macht in der Stahlindustrie das, was wir in der Metall- und Elektroindustrie dann tun werden, wenn wir wieder festen Boden unter den Füßen haben.“ Riebl warnte davor, so zu tun als sei die Krise überwunden. „Ob die Aufschwungbewegung tragfähig ist, wissen wir frühestens zum Ende des Winters 2011. Von Geisterbeschwörungen wird niemand satt.“ Die IG Metall stehe zu den im Jahr 2010 abgeschlossenen Tarifverträgen, die schwerpunktmäßig der Beschäftigungssicherung gedient hätten. Riebl forderte allerdings von den Arbeitgebern das Vorziehen der 2,7% Tarifierhöhung auf den 1. Februar 2011. Mit diesem tariflichen Instrument könnten Betriebe auf die verbesserte wirtschaftliche Situation reagieren. Riebl stellte die Prioritäten der IG Metall Ulm für die nächsten Monate dar: „1. Jeder Millimeter Spielraum, den die Betriebe durch eine verbesserte Auslastung zurückgewinnen, muss in den Aufbau der Stammebelegschaften gesteuert werden. 2. Zusätzliche Erträge müssen zur Auffütterung der Eigenkapitalbasis eingesetzt werden, damit die Betriebe im Falle von neuerlichen Produktionseinbrüchen wieder so robust sind, die Beschäftigung zu sichern. 3. Betriebe, die jetzt in eine Aufholjagd eintreten und von ihren Beschäftigten Mehrarbeit und Sonderschichten verlangen, müssen das Weihnachtsgeld über das Tarifniveau hinaus aufstocken.“ Das sei angesichts der Einbußen, die die Beschäftigten während der Unterauslastungsphase hatten, nach Ansicht von Reinhold Riebl nur recht und billig.

Objektive Bedrohungslage hat sich verschärft

Ein Schwerpunkt der Aktivitäten der IG Metall Ulm sei die Mobilisierung für eine landesweite Demonstration am 13. November 2010 in Stuttgart. Dort wollen die Gewerkschaften in Baden Württemberg von der Politik eine konsequente Regulierung der Finanzmärkte einfordern. „Wenn wir jetzt einfach zur Tagesordnung übergehen, dann wird uns die Finanzindustrie die nächste Krise bescheren.“ Aus Sicht von Reinhold Riebl habe sich zwar die aktuelle Bedrohungslage für die Beschäftigung in den letzten Monaten deutlich entspannt. „Im Gegensatz dazu hat sich die objektive Bedrohungslage aber verschärft. Die Mittel, die die öffentliche Hand einsetzen konnte um die Krisenauswirkungen einzudämmen, stehen kein zweites Mal zur Verfügung. Schon deshalb muss eine Wiederholung des Desasters unbedingt verhindert werden.“

Über eine Berichterstattung würden wir uns freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Christoph Dreher